

Hofer's  
Königsstraße Nr. 15  
Reichsapfel.

Formale „Universal-Pillen“ genannt, ver-  
vollständigen Rechte, da es in  
dieser Gattung in welcher diese  
ihre wunderthätigen Wirk-  
samkeiten gesehten Fällen, wo  
ebenfalls angewendet wurden,  
in Males und nach kurzer  
Schachteln mit 15 Pil-  
len 1 fl. 10 kr.  
des Goldbetrages kostet  
1 Rolle Pillen 1 fl. 25  
ollen 3 fl. 30 kr., 4 Rollen  
kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr.  
nicht versandt werden.)  
Pillen in 6 Schäch-  
ten, 3. Pflaster  
in 2 Rollen oder Schäch-  
teln 1 fl. 10 kr. (tragen  
und eingeschlossen, in denen  
Pillen für ihre wiederer-  
verschiedenartigsten und  
in Jeder, der nur einmal  
hat, empfiehlt dieses Mit-  
tel.)  
Hochachtungsvoll  
Theresia Kasner.

Wollschleier bei Kollbach,  
Kärnten-Schlesien, am 8.  
Oktober 1886.  
Euer Wohlgeborner! Er-  
lebe freundlicher mir eine  
solche zu 6 Schächeln von  
euren Universal-Pillen zu senden,  
um ihnen wunderbaren  
Erfolge habe ich es zu ver-  
suchen, dass ich von einem  
angewandten, welches ich  
bereits fünf Jahre gepulvert  
hat, erlöst wurde. Mir sol-  
te auch diese Pillen nicht  
schon ausreichen und unge-  
eignet Wohlgeborner! Ich  
bitte meinen wärmsten Dank  
für grösster Hochachtung  
Anna Zwickl.

Kollbach, 28. Febr. 1886.  
Euer Wohlgeborner! In  
monate November v. J.  
be ich bei Ihnen eine  
solche Pillen bestellt. Ich  
wie meine Frau haben  
in besten Erfolge davon  
angenommen; wir litt  
an heftigen Kopf-  
schmerzen und schlechtem  
Schlaf, sodass wir schon  
die Verzeihung wa-  
ren, obson wir erst 46  
Jahre zählen. Und siehe da!  
die Pillen haben Wunder  
wirken und uns von dem  
Leiden befreit.  
Achtungsvoll  
Anton List.

Englischer Wunder-  
salz,  
12 Flaschen 12  
fl. 20 kr., 12 Flaschen  
fl. 20 kr.

Wunderpulver, gegen  
Kataract, Hosten etc., 1  
Schachtel 25 kr., mit Fran-  
cosendung 60 kr.

Chinin-Pomade  
von J. SHERIDAN, bestes  
Frühmittel 2 fl. 10 kr.

Universal-Pflaster,  
Prof. TUDOR, bei Hohl-  
schmerzen, hässlichen Ge-  
schwülsten an Füßen, hart-  
näckigen Drüsenentzündungen,  
in den schmerzhaften Fur-  
unkeln, beim Pockenwurm,  
in den entzündeten Böh-  
nen, Gichtleiden und ähn-  
lichen Leiden vielfach bewährt.  
Tiegel 50 kr., mit Fran-  
cosendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-  
mittel von A. W. BULLY, O.H.  
Ein vorzügliches Haus-  
mittel gegen alle Folgen ge-  
störter Verdauung, als: Kopf-  
schmerzen, Magenrispe,  
Sodbrennen, Hamorrhoidal-  
Leiden, Verstopfung etc. 1 Packet  
50 kr.

Englischer Essen-  
zianer von Kollbach,  
Fasche 2 fl. 50 kr., 1/2 fl.  
fl. 50 kr.  
Apparate sind noch schätz-  
bar, angelegentlich in- und aus-  
wärtig und werden alle  
auf Verlangen prompt  
erfüllt. Schnellsten Erfol-  
gung, größere Be-  
schreibung des Betrages,  
des Goldbetrages (am  
Nachnahme-Sendungen.

Hofer in Keszika.

Pränumerationspreise:

Die „Bergava“ erscheint jeden  
Sonntag und kostet mit freier  
Postversendung oder Zustellung  
in's Haus:

ganzzählig . . . . . fl. 4.80  
halbjährig . . . . . fl. 2.40  
vierteljährig . . . . . fl. 1.20  
Einzeln Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am Ein-  
schick mittelst Postanweisung bei  
der Administ. der „Bergava“.

Litterarische Beiträge und An-  
noncen werden bis längstens  
Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine  
Berücksichtigung. — Manuscripte  
werden nicht zurückgeschickt.

Unsere Adresse: „Die Bergava“  
bitten wir stets genau anzugeben.

# Die Bergava.

Keszika-Bogjauer Wochenblatt.

Nr. 6.

Keszika, (Südungarn) 10. Febr. 1889.

XIV. Jahrg.

## Nach dem Leichenbegängnis.

Die düstere Kapuzinergruft birgt einen erlauchten  
Lobten mehr. Kronprinz Rudolf hat seine letzte  
Wohlfahrt gefunden. Unter den feierlichen Geläute aller  
Glocken Wiens, das überall in der ganzen weiten Monar-  
chie zur selben Stunde sein Echo fand, in Anwesen-  
heit Hunderttausender Leidtragenden, die im lebensge-  
fährlichen Gewühle die der Kapuzinerkirche zunächst  
liegenden Straßen und Plätze umwogten, vor den Augen  
der in der Kirche versammelten, die ganze Monarchie  
repräsentirenden Würdenträger und angesichts des in  
seinem unendlichen Vaterschmerz heldenhaft standhaften  
Monarchen fand die Beisetzung der Leiche des unglück-  
lichsten aller jungen, hoffnungsvollen Fürsten dieser  
Erde statt und der letzte, der schwerste Moment dieser  
erschütternden Hoftragödie ist nunmehr gleichfalls vor-  
übergerauscht.

Möge sich des Himmels Friede niederfalten auf  
den so kostbaren Inhalt bergenden Sarg; mögen die  
Engel des Herrn an demselben in dem düsteren Gruf-  
tengewölbe Wache halten, damit das gequälte Herz der  
bedauernswürdigen Eltern und der tiefgebeugten Witwe  
wenigstens den beruhigenden Trost empfindet, ihren  
theueren Rudolf in seiner ersten Grabesnacht wohl be-  
hütet zu wissen.

Es waren dies Tage einer furchtbaren Aufregung.  
Umsonst sucht man in der Vergangenheit nach ihres-  
gleichen. Wohl gab es vor mehr denn 40 Jahren  
ähnliche furchtbare, alle Volksschichten durchdringende  
Erregungen, aber sie waren politischer Natur. Daß  
der Tod eines Einzelnen einen so entsetzlichen Eindruck  
machte und die Nerven von Millionen Menschen Tage  
hindurch in die höchste, ja in eine geradezu krankhafte  
Spannung versetzte, das war ein noch nie dagewesenes  
Ereignis, — durch die dasselbe begleitenden Nebenun-

stände beispiellos in der Geschichte — eine Katastrophe,  
an die sich jeder Zeitgenosse während seines ganzen  
Lebens schauernd zurückerinnern wird. Die hohe Po-  
pularität, der sonnige Glanz, die jugendfrische, liebens-  
würdige und geistvolle Gestalt des toten Kronprinzen  
verklärte, die feiggeschlungenen Bande der Liebe und  
Verehrung, der Hoffnung und Zuversicht, die alle Völ-  
ter dieser Monarchie mit dem einstigen Herrscher ver-  
knüpften, hätten den gewaltigen Eindruck auch dann  
erklärlich gemacht, wenn das kostbare Leben auf natür-  
lichem Wege entflohen wäre; so aber steigerte sich der  
Schreck zum Entsetzen und die allgemeine Aufregung  
wuchs ins Ungeheure an.

Leider wird sich diese Aufregung entgegen unseren  
Hoffnungen, auch nach Ablauf dieser schreckensvollen  
Lebenswoche, deren schmerzlichen Theil wir mit der  
Beisetzung der Leiche überstanden wählten, kaum legen,  
insolange nicht die neuerdings auftauchenden furchtbaren  
Gerüchte über die eigentlichen Motive des Selbstmordes  
vor den Völkern dieser in ihren tiefsten Tiefen aufge-  
wühlten Monarchie in einer umfassenden, nichts ver-  
heimlichenden, Alles klarlegenden Staatschrift widerlegt  
werden.

Sollte aber im Dienste der heiligen Wahrheit die  
Verstärkung der mehrseitig und von glaubwürdiger  
Seite stammenden Gerüchte erfolgen müssen, dann mögen  
jene Ruchlosen, die der Volksmund beschuldigt, den  
dahingegangenen Kronprinzen moralisch gezwungen zu  
haben, ihren irdischen Richter finden und der vollsten  
Strenge des Gesetzes ohne Rücksicht auf Stand und  
Namen verfallen.

### Das Leichenbegängnis des Kronprinzen Rudolf.

Wien, 5. Febr.

Nachdem die Pforten der Hofburgkapelle geschlossen  
wurden, versammelten sich Ihre Majestäten und die

Gechwister weiland des Kronprinzen um dessen Katastrophe,  
um von dem theueren Verbliebenen den letzten Abschied  
zu nehmen.

In den ersten Nachmittagsstunden nahmen die  
kaiserlichen Garden Aufstellung am Franzensring

Die Aufahrt der Trauergäste dauerte eine volle  
Stunde. Kurz vor 4 Uhr langten die Mitglieder des  
allerhöchsten Herrscherhauses vor der kleinen Hof-  
kirche der Kapuzinerkirche in der Klosterstraße an, wo Ober-  
hofmeister Fürst Hohenlohe, Ober-Zeremonienmeister  
Graf Hunyady und der Pater Guardian mit den fackel-  
tragenden Mitgliedern des Kapuzinerordens sie empfan-  
gen und durch den Klostergang in die Kirche geleiteten.  
Die Wände der Kirche waren schwarz ausgeschlagen,  
die Kniebänke und Kirchentische mit schwarzem Tuche  
ausgeschlagen und der Fußboden mit schwarzem Stoffe  
bedeckt. Im Hauptschiffe vom Eingange links nach der  
Länge der Kirche auf der Evangelienseite eine Ge-  
rade mit Betstühlen, für den König und  
das belgische Königs-Paar in erster  
Reihe und für die Erzherzoge und die  
Erzherzoginnen in den zwei folgenden  
Reihen.

In der Mitte der Kirche war der Katastrophe er-  
richtet, umgeben von schweren Silberleuchtern mit bren-  
nenden Wachskerzen. Daneben war das Tabouret für  
den Pontifikanten Fürstbischof Cardinal Gang-  
baue. Vom Haupteingange rechts auf der Epistel-  
seite der oben erwähnten Straße gegenüber standen die Bet-  
stühle für den apostolischen Nuntius Galimberti,  
den anwesenden Episkopat und für die Spezialgesandten.

Mit dem leichten Klagen Glockenschlag der vierten  
Stunde wurde der Sarg in der Hofburg-Kapelle durch  
Kammerdiener und Lakaien vom Schau-Bette gehoben  
und nach erfolgter Einsegnung zu dem Leichenwagen  
in den Schweizerhof getragen. Nachdem der Sarg auf

## FEUILLETON.

### Fulesika und Kálmán.

Eine Federzeichnung.

Orig.-Feuilleton der „Bergava“ von Franz Ogonovsky.

Kálmán v. Vozárdi und Fulesika v. Barnai liebten  
sich wie zwei Turteltäubchen. Kálmán sollte gerade zu  
jener Zeit die Universität beziehen, als Herr von Barnai  
mit seiner schönen Tochter von Budapest nach V. . .  
abreiste. Die Wohnung des Herrn v. Barnai war in  
der unmittelbaren Nachbarschaft des Herrn v. Vozárdi.

Kálmán verliebte sich gleich in den ersten Tagen in  
die wunderschöne Fulesika, die er täglich am Fenster sah.  
Er versäumte es nie, die reizende Hauptstädterin zu  
begrüßen. Diese nahm den Gruß jedesmal mit einem  
freundlichen Lächeln und mit einem niedlichen Kopfnicken an.

Wie sollte aber auch Kálmán an diesem reizenden  
Engel kein Wohlgefallen finden — war ja doch in ganz  
V. . . niemand begabter, niemand so gottvoll schön.  
Und doch hat Kálmán bis nun noch nie an Liebe  
gedacht. Wie lautet aber nur das herrliche Lied unseres  
göttlichen Petöfi:

„Der Blume kann man's nicht verbieten,  
Daß sie nicht blühe, wenn der Lenz schon da“ . . .

Ja wohl ist es unserem Kálmán diesmal gerade  
so ergangen, wie so vielen anderen auch.

Wenn es Abend ward, und die Wipraden der Sterne  
am schönen, reinen Himmel erstrahlten, da sah sich unser  
Kálmán nicht beim Buchertische. Es leckte ihn etwas hinaus  
Ein unbefehltes Gefühl durchzuckte ihm noch baldiges  
gutes Herz, als er das Mädchen da dämmen erblickte, dann  
schloß er so süß, so süß, als er sein müdes Haupt nieder-

legte. Fast jede Nacht träumte es ihm von zukünftigem  
Glück, von schöner Stellung im sozialen Leben und von  
der liebrenden Fulesika . . .

So ging es wochentags zu. Ob wohl auch Fulesika  
dasselbe träumte? —

Als Kálmán eines Abends wieder in Gedanken ver-  
sunken vor dem Thore seines Vaterhauses stand, erblickte  
er auf einmal seinen Alten mit dem neuen Nachbar Herrn  
in Arm die Pforte schmeichelnd. Wahrscheinlich haben sie  
Bekanntschaft gemacht — dachte sich Kálmán. Und so war es.  
Fülmund von Barnai ist pensionierter Telegraphist —  
Witwer — er zog sich mit seinem schönen Töchterlein in  
die Einsamkeit des kleinen Stadchens V. . . zurück.

Sandor v. Vozárdi — der Vater Kálmáns ist pen-  
sionierter Postrektor und ebenfalls Witwer.

Als sie heute so auf und ab spazierten und einander  
begrüßten, erkannten sie sich als alte Freunde aus den  
besseren Zeiten. Da gabs Freude und Wasser gleich auf  
der Gasse draußen.

Als die zwei alten Herren zu Kálmán kamen, da  
stellte Vozárdi ganz stolz seinen einzigen Sohn dem alten  
Freunde vor.

— Mein einziger Sohn Kálmán, vor 3 Tagen hat  
er die Matritas Prüfung mit „Vorzug“ abgelegt. Nach  
zwei Monaten ist er schon Jurist.

— Freut mich sehr, freut mich sehr — sprach der  
gemüthliche Barnai Väcsi. — Gott gebe dir mehr Glück,  
als Du dir selbst wünschst. Nahe, die Welt steht dir offen  
— du gehörst die Zukunft. — Dann schüttelte er Kal-  
mán's Hand so recht vom Herzen. — Hast du Alter  
— sprach jetzt Vozárdi — zur Erinnerung der guten,  
alten, vergangenen Tage, wollen wir doch heute noch  
ein Glaschen trinken!

— Ja, ja, aber bei mir, bei mir! — erwiderte  
Barnai. — Freilich, heute bei mir und morgen bei dir, du

lieber alter Kamerad. Endlich habe ich doch das gefunden,  
was ich so lange gesucht. Wie schön werden jetzt die Tage  
unserer Ruhe dahinfließen.

Da sagte Barnai Vozárdi und seinen Sohn beim  
Arme und führte sie förmlich mit Gewalt in seine Wohnung.

— Fulesika, Fulesika; hier ist mein alter Kamerad,  
unser Nachbar, Herr v. Barnai; dieser prächtige Junge ist  
sein Sohn Kálmán. Bring doch Wein und Becher —  
sprach Barnai fast in einem Athem. — Setz euch doch,  
setz euch — ich weiß ja nicht, was ich vor Freude thun  
soll. Wollen wir doch anrauchen; So, so.

Dann als sie alle in Ordnung waren, kam Fulesika  
mit Wein und Becher. Die Zungen hatten erst jetzt Zeit  
zu begrüßen.

Fulesika und Kálmán sprachen mit einander. Von  
was wahl? — Nun, von was können denn zwei sympa-  
thische Wesen bei der ersten Begrüßung mit einander  
sprechen? —

Die Nachbarn trennte erst die Mitternachtsstunde  
von einander.

— Oh, welch' schönes, welch' gottvolles Geschöpf ist  
doch diese Fulesika — sprach Kálmán beim Nachhause-  
gehen zu sich . . .

— Welch' herrlicher Jüngling ist dieser Kálmán —  
schwärmte Fulesika zu Hause.

Als sie dann zu Bette gingen und einschliefen, welch'  
herrliche Träume hatten sie nur! Von was träumte sie  
wohl?

Von Nachtigallengesang, von Blumen und von so  
vielen Anderen noch . . . und als sie erwachten da waren  
sie ganz so glücklich . . .

Als Fulesika dem guten Papa das Frühstück brachte,  
da häupte sie wie ein junges Reh, und ihre herrliche Stimme  
durchklang Haus und Hof.

den Leichenwagen gehoben war, setzte sich der Zug in Bewegung. Glocken-Geläute unterbrach die Grabesruhe, die bisher geherrscht. Die Wache auf dem Burgplatz trat ins Gewehr, die Fahne senkte sich, der Tambour schlug mit gedämpfter Stimme den Generalmarsch. Es war ein ergreifender Augenblick. Aus dem Thorbogen des Schweizerhofes ritt im Schritt, Paar um Paar eine Abtheilung Kavallerie als Avantgarde; dieser folgten Hofbedienstete und die Hof-Pfarrgeistlichkeit. In sechs-spännigen Hofwagen fuhren der Flügeladjutant Major Graf Drsin-Rosenberg und Ordonnanz-Offizier Hauptmann v. Giesel, in einem zweiten sechs-spännigen Wagen folgte der Obersthofmeister des Vereinigten, Vizeadmiral Bombelles. Dem nun anschließenden, mit sechs Schimmeln bespannten Leichenwagen gaben Abtheilungen der Arcieren- und ungarischen Leibgarde und solche der Trabanten Leibgarde und der Leibgarde Reiter das Ehrengeläute.

Aus der Augustinerkirche hervortretend, stellten sich an die Spitze des mächtigen Zuges die dort versammelte Klerlei, die Hofbeamten, Staatsbeamten und die Magistratsmitglieder. Als der Leichenwagen vor der Klosterpforte anlangte, betrat Se. Majestät, das belgische Königspaar, sämtliche Erzherzoge, die Erzherzoginnen und die fürstlichen Trauergäste den Kirchenraum. An der rechten Seite des Katafalks versammelten sich die gemeinsamen, die österreichischen und die ungarischen Minister mit dem Grafen Károlyi, Grafen Taaffe und dem Ministerpräsidenten Tisza an der Spitze, ferner die Geheimräthe, Kammerer und Truchessen. Neben ihnen, dem Haupteingange näher, nahmen Aufstellung: Die Präsidenten der beiden Häuser des Reichsrathes und so weit es thunlich war, auch mehrere Mitglieder aus beiden Häusern des ungarischen Parlaments, das Präsidium des niederösterreichischen Landesauschusses, der Wiener Bürgermeister Uhl, der Budapester Oberbürgermeister Ráth mit den Vertretern der beiden Reichshauptstädte, sowie die übrigen Deputationen.

In den drei Bantreihen links des Einganges nahmen die Chefs der Hofämter ihre Plätze ein; in erster Reihe die Gardekapitäne, die Generaladjutanten Sr. Majestät in der zweiten Bank. Ferner die Obersthofmeisterin Ihrer Majestät, die übrigen Obersthofmeisterinnen und endlich der Obersthofmeister des Verbleiblichen Graf Rosenbergs-Drsin und Hauptmann Giesel. Fürstbischof Gangelbauer mit dem Domkapitel wartete auf den Sarg an der Kirchenpforte und geleitete denselben in das Innere der Kirche, wo heilige Stille herrschte.

Während Fürstbischof Gangelbauer die Einsegnung der Leiche vornahm, hielt Se. Majestät in tiefandachtvoller Haltung seinen Blick unverwandt auf den Sarg gerichtet. Bald zogen die ergreifenden Klänge des durch die Hofkapelle vorgetragenen „Abera“ durch die Kirchenräume. Bevor der Sarg von den fackeltragenden Kammerdienern und Lakaien in die Gruft hinabgetragen wurde, trat Se. Majestät an

die Bahre zu dem letzten in brünstigen Gebete heran. Se. Majestät, die Erzherzoge Karl Ludwig und Franz Ferdinand d'Este, Leopold Prinz von Bayern und Herzog Philipp von Coburg gaben dem Sarge das Geleite in die Gruft, wo nach der letzten Einsegnung Oberst Hofmeister Fürst Hohenlohe den Leichnam dem Pater Guardian zur Obhut und zur Verwahrung übergab. Dem Herkommen entsprechend, beteiligten sich Ihre Majestät, Kronprinzessin Stefanie und die Erzherzoginnen Gisela und Marie Valerie nicht persönlich am Trauerzuge und verharren in andachtsvollem Gebete in der Josefkapelle.

Die unabsehbaren Bevölkerungsmassen, die sich zu der Trauerzeremonie eingefunden hatten, bewahrten eine musterhafte Ordnung. Noch vor 5 Uhr war der Trauerakt beendet.

### Der Dank des Königs.

Die Amtsblätter in Wien und Budapest veröffentlichten am 6. d. M. das folgende allerhöchste Handschreiben:

An Meine Völker!

Der heiligste Schlag, welcher Mein Vaterherz treffen konnte, der unerföhrliche Verlust Meines einzigen Sohnes, hat Mich, mein Haus und Meine getreuen Völker in tiefste Trauer gestürzt.

Im Innersten erschüttert, beuge Ich Mein Haupt in Demuth vor dem unerforschlichen Rathschlusse der göttlichen Vorsehung und siehe mit Meinen Völkern zu dem Allmächtigen, daß er Mir die Kraft verleihen möge, in der gewissenhaften Erfüllung Meiner Regentenpflichten nicht zu erlahmen, sondern, Vielmehr Mühe in Mühe behaltend, deren unveränderte Festhaltung nach wie vor für die Zukunft gesichert ist, und zuversichtlich anzuharren in den unablässigen Bemühungen um das allgemeine Wohl und die Erhaltung der Segnungen des Friedens.

Es hat mir Trost gewährt, Mich in diesen Tagen des bittersten Seelenschmerzes von der allzeit bewährt herzlichsten Theilnahme Meiner Völker umgeben zu wissen und von allen Seiten, aus allen Kreisen von Nah und Fern, von Stadt und Land, die mannigfaltigsten und rührendsten Kundgebungen dieser Theilnahme zu empfangen.

Mit inniger Genugthuung empfinde ich es, wie das Band gegenseitiger Liebe und Treue, welches Mich und Mein Haus mit allen Völkern Meiner Monarchie verbindet, in Stunden so schwerer Heimlichung nur an Stärke und Festigkeit gewinnt und so ist es Mir ein Bedürfnis, in Meinem Namen und im Namen der Kaiserin und Königin, Meiner heißgeliebten Gemahlin, dann im Namen Meiner tiefgeliebten Schwiegertochter für alle die Kundgebungen liebevollen Antheiles an Unserer Trauer aus vollem Herzen zu danken.

Mit diesem tiefempfundenen Danke rufe Ich mit Meinen treuen Völkern Gottes gnädigen Beistand an zu fernem Zusammenwirken mit vereinten Kräften, zum Heile des Vaterlandes.

Wien, 5. Febr. 1889.

Franz Josef m. P.

### Wochen-Chronik.

**Trauerkundgebungen.** Noch unsere Bevölkerung beteiligte sich in lebhafter Weise an der tiefen allgemeinen Trauer, welche Ungarn durch den Hinterrücktritt unseres ritterlichen Thronfolgers, den Stolz seines Vaters und die Hoffnung unseres Vaterlandes, so jähtlich und hart betroffen. Seit dem Todestage wehten an allen öffentlichen und vielen Privatgebäuden Trauerfahnen; sie lezten einen efflorenten Kontrast zur weißen Hülle der Natur, wodurch sie ihrer widerwilligen Stimmung noch unsonniger entsprachen. Am 5. d. M. Vormittags 9 Uhr fand in der hiesigen röm.-kath. Pfarrkirche ein feierlicher Trauergottesdienst — celebriert mit Assistenz der beiden Kaplane von Herrn Ehrenoberrn Anton Bartl — statt. Derselben wohnten die politische Behörde, sämtliche Beamten der Oberverwaltung mit Herrn Oberverwalter Kallus an der Spitze, die Gemeindevorstandung, der Lehrkörper der Bürger- und geistlichen Schulen, Deputationen der verschiedenen Vereine (darunter die des Vereines eines pleins parade und des Turnvereines), die Vertreter der Arbeiterbrüder und ein zahlreiches Publikum bei. Am selben Tage waren alle hiesigen Schulen geschlossen und auch die Kaufleute sprangen in den Nachmittagsstunden ihre Läden. Abends 7 Uhr veranstaltete ein Comité im Casino-Saale eine akademische Trauerkundgebung, bei welcher Herr Dr. v. Schöpf die Gelegenheitsrede hielt. Am 7. d. M. Vormittags 10 Uhr fand in Anwesenheit der Spitzen unserer Behörden im Bethause der hies. Kultusgemeinde ein solenner

Festgottesdienst statt. — Wie man uns aus Franzdorf schreibt, fand in der dortigen röm.-kath. Pfarrkirche ein Trauergottesdienst statt, an welchem die Gemeindevorstandung mit Herrn Steiger an der Spitze und zahlreiche Anwohner theilnahmen.

**Personalnachricht.** Der Reichstagsabgeordnete von Lugoser Bezirk Herr Béla v. Szende ist am 8. d. M. zu einem kürzeren Aufenthalt hieher angelangt.

**Außerordentliche Kongregation.** Infolge Verfassung des Herrn Obergrafen wurden die Komitatsauschussmitglieder unseres Komitats vom Biergespannante (auf schwarzgeränderten Cirkularen) zu einer am 15. d. M. um 10 Uhr stattfindenden außerordentlichen Kongregation eingeladen. Der einzige Gegenstand der Tagesordnung ist die Beileidkundgebung unseres Komitats anlässlich des Hintrittes weil. Sr. kais. und kön. Hoheit des Kronprinzen Rudolf.

**Gewerbesorporation.** Die Vorstehung der hiesigen Gewerbesorporation hielt am 7. d. M. unter Vorsitz des Präses M. Schönbörger eine Sitzung, in welcher zunächst der Bericht der Gewerbeinspektoren entgegen genommen wurde. Mit Bedauern vernahm die Vorstehung aus demselben, daß die unentgeltlichen Schulverhältnisse wieder im Zunehmen begriffen sind, weshalb auch beschlossen wurde, gegen die raumigen Meister die im Gesetze vorgeschriebenen energischsten Maßregeln strikte durchzuführen. Die Schulinspektoren wurden zugleich angewiesen, den Unterricht in der Gewerbechule regelmäßig zu besuchen, damit die Vorstehung auch von ihren dort gemachten Wahrnehmungen Kenntnis erhalte. Weiterhin verhandelte die Vorstehung die Anspizierung der hiesigen Werkstätten und beschloß, in einer demnächst einzuberufenden Vorstehungssitzung zwei ständige Kommissionen (eine für Holzschäpfa, eine für Metallschäpfa) zu wählen; Die Aufgabe dieser Kommissionen wird es sein, die Werkstätten zu besuchen und die Kontrolle betreffs Anmeldung der Gesellen und Lehrlinge anzuknüpfen.

**Gewerbesorporationsball.** Die Vorstehung der Gewerbesorporation hat in ihrer am 7. d. M. abgehaltenen Sitzung die Abhaltung eines Korporationsballs beschlossen und mit dem Arrangement desselben die Herren R. Schueider, Em. Verejs, und Joh. Mayer betraut. Das Konzertprogramm desselben wird zur Hälfte dem Bürgerhospitalfonds zugewandt, zur Hälfte zur Anschaffung von Schreibrequisiten für arme Schüler der Gewerbeschule verwendet.

**Generalversammlung.** Wie wir schon in letzter Nummer berichteten, findet am 17. d. M. die Generalversammlung des hiesigen Militär-Vertrains in der geistl. Schallkapelle statt. Die Gegenstände der Tagesordnung sind im Ansatzen theil unterer heutigen Nummer zu ersehen. — Die hiesige Schutzmacher-Gesellschaft hält am 18. d. M. ihre dritte Generalversammlung.

**Vom Turnvereine.** Der Ausschuss des hiesigen Turnvereines hielt am 17. d. M. eine Sitzung und hat dabei den Tag für die Abhaltung der diesjährigen Generalversammlung für den 7. d. M. anberaumt. Zur Prüfung der Jahresrechnungen wurden 3 Revisoren gewählt, worauf an die Verabreichung verschiedener dem Verein betreffenden Angelegenheiten geschritten wurde. So wurden wegen Ankauf eines Turnplatzes, wegen Ueberlassung des im Laufe dieses Jahres vom hiesigen Arbeiter-Continuum-Vereine zu erwerbenden Saales für Turnübungen dann wegen der schwachen Theilnahme an den Festständen zc. verschiedene Beschlüsse gefasst. Nach Vormerkung der aus- und eintretenden Mitglieder wurde die Sitzung geschlossen.

**Unglücksfall.** In der Adjutur der hiesigen Puddlingshütte hat sich am 6. d. M. der Adjusteur, Anton Prinz, durch einen Sturz von einer Leiter, welche er bestiegen hatte um an der Transmission etwas zu richten, schwer verletzt, indem er sich den rechten Arm gebrochen.

**Selbstmord.** Der erst seit Kurzem beim hiesigen Apotheker, Herr Josef Schueider, engagiert gewesene Provfor Ludwig Lubinski, hat am 7. d. Monats mittelst einer starken Dosis Morphium seinem Leben ein Ende gemacht. Ueber diesen traurigen Fall, der, nachdem der Selbstmörder seit seinem kurzen Hiersein als ein beschäpfter, ruhiger und in jeder Hinsicht achtungswerther junger Mann bekannt war, großes Aufsehen erregt hat, erfahren wir folgende Details: Am 5. d. M. Nachmittags hat Lubinski, nachdem er gerade damals Auszug hatte, mit einem seiner Freunde eine Fahrt nach Röllitz unternommen, wo sie sich im Gasthause unterhielten und von wo sie in ziemlich angeheiterten Zustände zurückkehrten und sich dann im Hotel Dobransky bis zeitlich Morgens noch unterhielten. In Begleitung einiger Herren, welche damals auch den Heimweg antraten, ging er hierauf nach Hause, verblieb jedoch nur kurze Zeit und entfernte sich wieder ohne Weiteres. Den ganzen Tag hindurch unterhielt er sich sodann in einem hiesigen Gasthause, kehrte des Nachts heim und nahm sich aus der Apotheke ein ziemliches Quantum Morphium, um sich damit wieder zu entsorgen. Erst am darauffolgenden Tage als der Apotheker Josef Schueider den Abgang des Giftes bemerkte und hievon

— Zulciska, mein liebes Kind, so gefallst du mir. Sei nicht mehr trübsinnig — wie du es in den letzten Tagen warst. Vergesse doch schon einmal die langweilige Großstadt. Ich glaube du siehst es endlich ein, daß nur hier im Schoße der schönen freien Natur echtes, freies Leben herrscht. . .

— Väterchen, heute Nacht träumte es mir gar so schön. Wenn ich nur wüßte, was dieser Traum bedeutet.

Dann erzählte Zulciska, daß sie auf einer schönen Wiese, wo tausend und tausend Blumen blühten, herumirrte. Auf einmal verwandelte sie sich in eine prachtvolle Rose; sie hörte, sah und fühlte aber Alles. Sie hörte die Vögellein singen, das Bächlein rauschen und fühlte den Kuß des Zephyrus. Auf einmal kam ein kleiner Frenköng und brach sie — die Rose. . . Aber, kaum war dies geschehen, so stand sie mit einemmale wieder als Zulciska da. Der Frenköng aber war verschwunden.

— Darob — sagte sie fort — daß der wunderbare Frenköng verschwunden — wüßte ich so bitterlich, daß, als ich erwachte, mein Kissen ganz durchnäßt war. Nicht wahr ein schöner Traum, liebes Väterchen? — wenn ich nur wüßte was er bedeutet — sprach das Mädchen träumerisch.

— Ich bin zwar kein Traumdeuter — versetzte der Alte — aber ich glaube, dein Traum bedeutet Folgendes: Du wirst dich von nun an in dieser Freugegend sehr wohl fühlen — und wirst recht glücklich sein.

Als die Kleine hinwegriffte, sprach der Alte: — hm, hm! Frenköng, Blumen, Nachtigallenschlag, und Achillides. . . hm, hm! ha, gut — gut — ist auch kein Rolheur — dann schmauchte er seine Pfeife weiter.

(Fortsetzung folgt.)

man uns aus Franzdorf  
ein kath. Pfarrkirche ein  
die Gemeindevorsteher  
Spitze und zahlreiche

reichstagsabgeordnete von  
Spende ist am 8. d.  
hierorts angelangt.

Antion. Infolge Ver  
wurden die Komitatsaus  
vom Biergespankante  
zu einer am 15. d.  
Berordentlichen Kongre  
gegenstand der Tages  
unseres Komitats  
fais. und kön. Hoheit

Vorstellung der hiesigen  
W. unter Vorsitz des  
Sitzung, in welcher  
Schuldirektion entgegen  
übernahm die Vorstehung  
igen Schulversammlun  
sind, weshalb auch  
den Meister die im Ge  
Maßregel strikte Durch  
wurden zugleich ange  
berichete regelmäßig zu  
nach von ihnen dort ge  
erhalte. Weiterhin  
Anweisung der hiesigen  
demnachst einuberneun  
Kommissionen (eine  
fais) zu wählen: Die  
sind, die Werkstätten  
Anmeldung der Ge

Die Vorstehung der  
7. d. W. abgehaltenen  
rationsball- beschloss  
die Herren R. Schuei  
Layner betraut. Das  
Halbe dem Bürger  
Anschaffung von Schreib  
werbsschule, verwendet.

Wie schon in letzter  
7. d. W. die General-  
Vertrauen-Vereine in  
Die Gegenstände der  
Theil unserer heutigen  
Schnitzmacher-Gesell  
Generalversammlung.

Ausgang des hiesigen  
Sitzung eine Sitzung  
altung der diesjährigen  
beamt. Zur Prüfung  
voren gewählt, worauf  
n Verein betreffend  
So wurden wegen  
Überlassung des im  
beter-Contum-Vereine  
ungen dann wegen der  
studen zu verschiedene  
ng der aus- und ein-  
ung geschlossen.

age der hiesigen Pudd  
der Adjusteur, Anton  
weiter, welche er be  
on etwas zu richten,  
schu ihm gebrochen.  
Kurzem beim hiesigen  
er, engagirt gewese  
am 7. d. Monats  
phium seinem Leben  
traurigen Fall, der,  
in kurzen Hiertsein als  
der Hinficht achtungs  
großes Aufsehen erregt  
Am 5. d. W. Nach  
rade damals Ausgang  
er Fohret nach Köln  
aufse unterhalten und  
Befunde zurückkehren  
bis zeitlich Morgens  
inger Herr, welche  
ging er hierauf nach  
zeit und entfernte sich  
tag hindurch unterhielt  
nie, Lichte des Nachts  
othete ein ziemliches  
wieder zu entfernen.  
der Apotheker Josef  
bemerkte und hievor

die Anzeige erstattete, wurde Lubinsky aufgesucht. Herr  
Doktor Engel und Herr Schneider machten hierauf vereint  
in der ausopferndsten Weise Wiederbelebungsbemühungen und  
ließen kein Mittel unversucht, um den bedauernswürthen  
jungen Mann noch zu retten; alles blieb jedoch erfolglos,  
nachdem — wie es später constatirt wurde — das Gift schon  
um 1 Uhr Nachts genommen wurde. Die Motive, die  
den jungen Mann zum Selbstmord geführt, sind unbekannt,  
doch vermuthet man, daß ihn sein empfindlicher Ehrgeiz  
hiezü veranlaßte. Lubinsky war 27 Jahre alt und aus  
Holmezdovářebely gebürtig, absoluirte die Maturitätsprü  
fung mit vorzüglichem Erfolge und hat sich erst nachträglich  
dem Pharmazentenfache gewidmet. Seine Mutter und  
Schwester, welche hievon telegraphisch Nachricht erhielten,  
sind am 8. d. W. hier angelangt und trauerten an  
der Bahre des unglücklichen jungen Mannes, der noch so  
jung an Jahren eigenmächtig aus dem Leben geschieden ist.  
Das Leichenbegängniß fand gestern Vormittags vom Werk  
spitale aus statt. Zwei Kränze, einer von seiner schwer  
gebeugten Mutter und seiner Schwester, der andere von  
der Familie Schneider gebildet, bedeckten den Sarg, der  
— als folgt von den Bekannten und Freunden des Dahinge  
schiedenen — am röm.-kath. Friedhofe zur ewigen Ruhe  
bestattet wurde. Wir können hier nicht unerwähnt lassen,  
daß Herr Oberstbaurichter C. v. Podhradský, Herr  
Hon.-Oberstbaurichter R. Knuthy und Herr Apotheker  
J. Schneider durch das Arrangement des Begräb  
nisses und dadurch, daß sie der trauernden Mutter in ihrem  
herben Schmerze tröstend zur Seite standen, sich der vollsten  
Anerkennung der Oeffentlichkeit verdient gemacht haben.

Der Arbeiter-Contum-Verein hat Sonntag, den  
3. Feber l. J., seine 18. ordentliche Generalversammlung  
abgehalten. Dieselbe wurde durch den Präses des Aufsichtsrathes,  
Herrn Ludwig Stenz, bei zahlreicher Anwesen  
heit der Mitglieder eröffnet. Nach Vorlesung des Rech  
enschaftsberichtes und Bilanz wurde einstimmig beschlossen,  
den Mitgliedern auf den Contingents-Bulden 5% auf zu  
schreiben und den verbleibenden Rest dem Reservende  
zuführen. Zum leitenden Direktor wurde Hr. Jos. Malats  
junior; zu Direktionsmitgliedern wurden die Herren: Franz  
Georg, Knechtbauer Franz, Zsian Ron, Balkhäuser Peter,  
Wesslofsky Anton, Czerek Josef, Schreiner Franz, Ulrich  
Richard, Gyuriga Anton, Wut Albert; zu Aufsichtsrath  
die Herren: Stenz Ludwig, Schmalz  
ried Anton, Brodnynsky Johann und Wilhelm Franz,  
gewählt, und zu Unterstützung des Protokollbeschwägers  
Josef, Lang Johann und Schreier August. Der Antrag  
wegen Bau eines Saales wurde genehmigt zur Kenntnis  
genommen, und die Direktion und der Aufsichtsrath be  
auftragt, von Fachleuten einen Entwurf mit Kostenüber  
schlag aufzusetzen zu lassen und denselben in nächster Zeit  
einer außerordentlichen Generalversammlung vorzulegen,  
um noch in dieser Jahre den Bau ausführen zu können.

Die Puddingshüttenbrauereie veranstaltet am 16.  
d. W. in beiden Contum-Vereins-Vokalitäten je ein Tanz  
kränzchen. Desgleichen wird dieselbe Brauereie am 23. d.  
W. im Hotel Dobronsky einen Ball arrangiren.

Trandreibstichwechsel. Nachdem die mit einigen  
südungarischen Buchdruckereibesitzern gepflogenen Unterhand  
lungen zu keinem Resultate führten, gelang es nun den eifri  
gen Bemühungen des gesellschaftlichen Schuldirektors Herrn  
Ludwig Matel hierorts ein aus 10 Mitgliedern bestehendes  
Consortium zur Uebernahme der Buchdruckerei der  
„Rom. Revue“ zu bewegen. Die betreffenden Herren sind  
— wie man uns meldet — die folgenden: Gemeindevor  
stand G. Balanescu, Alex. Crentianu, Ludw.  
Fessler, Ludwig und Johann Matel, St. Kretsch  
mer, Alois Mayer, Joh. Wayer, Franz Klemens  
und Chr. Patiesan.

Die Prüfungs-Commission für Maschin  
isten und Heizer in Temesvár wird die nächsten  
Prüfungen Samstag, 16. Feber in der Quasidör  
berungsanstalt der Josefsstädter Wahs  
station abhalten. Mündliche oder schriftliche Anmeldungen  
werden im kön. ung. Staatsbauamt zu Temesvár (Disasteral  
gebäude III. Stock) entgegengenommen. Die Kandidaten  
müssen der ungarischen Sprache mindestens insofern wächtig  
sein, um die Dampfessel-Vorordnungen zu lesen und  
vollkommen zu verstehen. Zur Prüfung sind ferner folgende  
Dokumente erforderlich: 1. Behördlich beglaubigte Dienst

zeugnisse, welche darthun, daß der Kandidat bei ge  
heizer Dampfmaschine, resp. Dampfessel, mindestens 6 Mo  
nate gewirkt hat und zwar als Gehilfe für jenes Fach, aus  
welchem er die Prüfung zu machen wünscht; 2. ein von  
der Gemeinde-Vorstellung ausgestelltes Sittenzeugniß; 3.  
Kandidaten zur Maschinenwärter-Prüfung müssen auch  
ihren Lehrbrief oder ihr Arbeitsbuch vorzeigen.

### Rohbilanz und Verkehrsausweis

der Reschigauer Volksbank als Genossenschaft pro Jan  
ner 1889.

Conto	Cassa im Januar		Hauptb.-Saldo im	
	Ein nahmen	Aus gaben	Soll	Haben
Cassa-Conto	—	—	123 65	—
Gründungsbeitrags-Conto	92	197 10	—	784 90
Theilhaber-Conto	1957	—	—	5116
Prioritäten-Theilhaber-Conto	816	—	—	3530
Sparanlagen-Conto	55	—	—	56
Zinsen nach Wechselcompte	61 50	—	—	190 82
„ Effectenvorschüsse	—	—	—	35 4
„ Preisenanschüsse	—	72	—	175
„ Theilhabervorsch.	—	30	—	30
Wechselcompte-Conto	129	375	9397	—
Effectenvorschuss-Conto	—	—	175	—
Preisenanschuss-Conto	—	36	89	—
Theilhabervorschuss-Conto	—	15	15	—
Mobilien-Conto	—	—	4 80	305 24
Spezial-Conto	—	—	20 67	52 49
Gehalte und Löhne-Conto	—	—	39	—
<b>Summe</b>	<b>3111 32</b>	<b>357 54</b>	<b>1018 30</b>	<b>10187 30</b>

Reschiga, am 6. Feber 1889.

### Bevölkerungsanzeiger.

Vom 1. Feber 1889 bis incl. 8. Feber 1889.

Röm.-kath. Religion:

Geboren:

Dorothea Schuch 1 Mädchen — Stephan Horvath  
1 Mädchen — Peter Rothschläg 1 Knabe — Emilie  
Jacobi 1 Mädchen — Joseph Schmitt 1 Knabe —  
Franz Jozefas 1 Mädchen — Johann Lang 1 Knabe u.  
1 Mädchen Zwil. — Gerhardt Wolf 1 Knabe.

Gestorben:

Elisabetha Bürgermann 71 Jahre alt — Michael  
Wicz 64 Jahre alt — Joseph Szeg 13 Tage alt —  
Thomas Ungar 11 Tage alt — Carl Jozefas 8  
Monate alt — Catharina Friedrich 78 Jahre alt —  
Theresia Urcen 69 Jahre alt.

Getraut:

Joseph Mandl mit Carolina Dostal — Franz  
Mischmann mit Maria Kovacs

### Lottoziehungen:

Temesvarer Lottoziehung vom 1. Feber: 1889.

9 74 4 62 55

Wahrscheinl. 16. Feber

Bränner Lottoziehung vom 6. Feber: 1889



21 33 39 13 76

Nächste Ziehung 20. Feber.

## Das Haus Nr. 325

in Rom.-Resicza,  
Schlachtbrücken-Gasse, ist aus  
freier Hand zu verkaufen.  
Nähres beim Eigenthümer  
Josef Melinger.

Ein

 Klavier 

ist unter guten Bedingungen zu  
verkaufen. Wo? sagt die Admini  
stration unseres Blattes.

Beehre mich einem P. T. Publikum  
zur Kenntnis zu bringen, daß ich sowohl  
Bau- als auch Möbel-Tischlerarbeiten in  
solider Ausführung und zu den constantesten  
Preisen übernehme; besonders erlaube ich  
mir, auf meine schönen und billigen fertigen  
Sänge aufmerksam zu machen, mit dem Be  
merken, daß ich Annehmern zugleich die dazu  
nöthigen Scherpen und Trauerkränze lei  
weise ohne Vergütung überlasse.  
Achtungsvoll  
Moritz Zimmermann,  
J. Stadimann'sche Hause, Hauptgasse  
Nr. 7.

### Der Stein der Weisen.

Illustrirte Halbmonatsschrift für Haus und Familie.



Unterhaltung und Belehrung aus allen Gebieten des  
Wissens.  
Redirt von A. von Schmeller-Cerdenfeld.  
In halbmonatlichen Heften à 80 Kr. = 60 Pf. = 70 Cts. =  
30 Rep.  
Jährlich 600 doppelgipfliche Seiten mit circa 1000 Illu  
strationen.  
„Der Stein der Weisen“, ein ganz eigenartiges  
Journal Unternehmern, bewegt sich ausschließlich auf dem  
Gebiete populärer Wissenschaften und beschäftigt die  
immer mehr sich anbahnenden Wissenschaften einem  
größeren Fortschritt in unerwarteter, feindlicher Form  
zu vermitteln. — Schöne Ausstattung, wohlfeiler Preis.  
Probeneft in allen Buchhandlungen.  
R. Hartleben's Verlag in Wien.

### Die besten Handharmonikas

mit 1, 2 und 3 Reihen Tasten,  
Orchester-Harmonika mit Stahlstimmen und  
Lederhölzer eigener Erzeugung, sowie alle  
Musik-Instrumente, Violinen, Zithern, Flöten,  
Clarineten, Trompeten, Spielwerke, Spieldo  
sen, Mundharmonikas, Ocarinen, Weckel,  
Aristons, Vogelweckel, Album mit Musik,  
Bier- und Weingläser, Damen-Accessairs  
mit Musik etc.  
von  
JOH. N. TRIMMEL  
Harmonika-Fabrik, Wien, VII., Kaiser  
strasse 74.  
Preisconrante über Harmonika oder Musik-Instrumente franco.



### Mariazeller Magen-Tropfen,

vertheilt sich schnell bei allen Krankheiten des Magens.  
Unser Magen ist ein sehr empfindliches Organ, das leicht  
überdauern kann, wenn er nicht gehörig gepflegt wird.  
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind ein sehr wirksames  
Mittel, um den Magen zu stärken und die Verdauung zu  
verbessern. Sie sind aus natürlichen Pflanzenstoffen  
hergestellt und sind in allen Apotheken zu haben.  
Schutzmarke.  
Geht zu haben in fast allen Apotheken.  
Warnung: Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden  
nicht in einem Glas, sondern in einem Zinnblech  
verpackt. Die Verpackung ist mit einem  
Klebeband versehen, das die Aufschrift  
„Mariazeller Magen-Tropfen“ trägt. Die  
Verpackung ist in der Regel mit einem  
Klebeband versehen, das die Aufschrift  
„Mariazeller Magen-Tropfen“ trägt.

Geht zu haben: Resicza, Apoth. Josef Schneider, — Datta  
Apoth. E. Brannmüller, — Gattaja, Apoth. Emerich Lukinich  
— Karansebes, Apoth. J. Müller, Apoth. Alex. Ristic, —  
Lugos, Apoth. Luitz Vertes, Apoth. Franz Svoboda, —  
Werschetz, Apoth. Seb. Strach, Apoth. B. Kuebler.

## A. Völker's „Hotel zur Traube“

ersten Ranges, Hauptplatz,  
Ung.-Weisskirchen.

Die schönsten und räumlichsten Gassen- und Passagier-Zimmer im ersten Stock  
von 60 kr. aufwärts.  
Großer räumlicher Pferdestall, sowie trockene Wagenremise.  
Omnibus, als auch Kasse für jeden Ankunfts- und Abfahrtszuge.  
Equisiten, reinliche Küche, gute Getränke; im Parterre großer separater Speise  
saal, täglich Pilsener-Bier-Anstich, sowie solide aufmerksame Bedienung.  
Hochachtungsvoll  
Alois Völker,  
Hotelier.

### ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

DER  
RR. PP. BENEDICTINER  
der ABTEI von SOULAC  
(Frankreich)  
Dom MAGUELONNE, Prior  
2 Goldne Medaillen: 1850 — London 1854  
DIE HÖCHSTEN ANERKENNUNGEN



ERFUNDEN im Jahre 1373 Durch den Prior  
Pierre BOURSAUD  
Der heilige Gerbrand des Zahn-Elixirs der RR.  
PP. benedictiner, in der Dosis von 4 bis 6 Tropfen  
im Glase Wasser verdünnt und bei dem Halwerd in  
der Zehntheilung erweist sich als ein sehr wirksames  
Mittel, um die Zähne zu reinigen und dabei das Zahnfleisch  
gesund zu erhalten.  
Wir loten also un  
praktische Proben  
welche die beste  
Hans gebrüder 1807  
Genral-Agent  
SEGUIN 106 & 108 rue  
BORDEAUX  
haben in allen den Pharmazien, Apotheken und Drogeriehandlungen

